



## Spartakus im Industriegebiet.

Essen, 17. Febr. In Bochum haben die Spartakisten die Gewalt an sich gerissen. Die Banken haben geschlossen, da ihnen vom K. und S.-R. mitgeteilt wurde, daß Kartatistische Wut die bevorstehen. Die in der Umgebung von Bochum liegenden Rechen sind von den Spartakisten besetzt worden, die die Bergleute am Einfahren hinderten. Die Bergleute vereinigten sich zu einem großen Kundgebungszug, um gegen das Vorgehen der Spartakisten zu demonstrieren. Am Samborner Revier haben die Kommunisten den Generalstreik proklamiert. Durch die Stilllegung der Rechen und Hochöfen wird die Gas- und Elektrizitätsversorgung unterbunden. Man befürchtet, daß auch das Wasserwerk besetzt und die Wasserversorgung eingestellt werden wird. Auch in Mülheim haben die Spartakisten die Oberhand bekommen. Das Verwaltungsgebäude der Firma Thyssen ist von ihnen besetzt und mit zahlreichen Maschinenwaffen in Verteidigungsstand gebracht. Die Spartakisten in Mülheim befinden sich in fieberhafter Tätigkeit, um die Verteidigung gegen die Regierungstruppen, deren Ankunft sie stündlich erwarten, zu organisieren.

In Hamborn wurden 2 Offiziere und 30 Mann von den Regierungstruppen befreit, die von den Spartakisten während der Kämpfe in Dorsten gefangen genommen worden sind. Auch im Bochumer Revier wurde heute früh der Generalstreik proklamiert. Der Ausstand der Bergarbeiter hat sich nunmehr von dem Samborner und Bochumer Bezirk auch auf die Essener, Dortmund und Hammer Reviere ausgedehnt. Seit heute befinden sich die Belegschaften von rund 35 Schachtanlagen im Ausstand. In einer großen Versammlung der Spartakisten und Ausständigen des Samborner Bezirks, die heute nachmittag unter freiem Himmel stattfand, wurde der Kampf gegen die Regierung bis zum äußersten und die Durchführung der sofortigen Sozialisierung des Bergbaues beschlossen.

An Anschlag an die Verammlung besaß sich ein mehrere hundert Mann starker Zug nach Reibersdorf, um dort die rheinischen Stahlwerke stillzulegen und die Arbeiter zu armingen, sich dem Generalstreik anzuschließen. Der Essener KSM und die Stadtverwaltung haben die Reichsregierung telegraphisch um die Entsendung eines Bataillons mit weitestgehenden Vollmachten in das Industriegebiet ersucht unter Hinweis darauf, daß heute bereits auf einer Anzahl von Rechen anstreift wird, obwohl morgen vormittag erst die KSM des Industriebezirks über die Krone eines Generalstreiks beraten sollen. Truppenentsendungen in das Industriegebiet seien zu vermeiden.

## Die Mülheimer Spartakistenzentrale.

Mülheim (Ruhr), 17. Febr. Die Spartakisten haben im Laufe des heutigen Vormittags alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt. Auch die Reaktionen wurden am Erscheinen verhindert und die Personen aus den Druckereien entfernt. Um den Zugang nicht zu unterbinden, hat man sich entschlossen, den Straßenbahnverkehr aufrechtzuerhalten. Von Essen, Düsseldorf und anderen Orten treffen zahlreiche bewaffnete Spartakisten ein, so daß Mülheim als die Zentrale der Bewegung angesehen ist. Ein starker Zug der Spartakisten begab sich nach Datteln-Dorsten. Die behauptet wird, sollen in der vergangenen Nacht die Regierungstruppen von den Spartakisten zurückgedrängt worden sein. Die Mülheimer Spartakisten brachten Minenwerfer und Geschütze nach Datteln-Dorsten. — Der Arbeiterrat erklärte, daß der Generalstreik so lange andauern würde, bis die Truppen aus dem Industriegebiet zurückgezogen seien.

## Generalstreik in Elberfeld.

Elberfeld, 18. Febr. Als Protest gegen die Entsendung von Regierungstruppen in den Industriebezirk inszenierten auch hier die Spartakisten den Generalstreik. Sie trangen bewaffnet in die Fabriken ein und zwangen die Arbeiter und Beamten zur Stilllegung der Betriebe. Sodann versuchten sie die Eisenbahnstation zu stürmen. Die Beamten setzten sich zur Wehr. Wäher wurden drei Personen getötet und vier verwundet.

## Die Revolution in Rumänien.

Berlin, 17. Febr. Eine Pariser Depesche der „Stampa“ meldet in Bestätigung früherer Berichte, daß in Rumänien die Revolution ausgebrochen sei. Der König und die Königin seien nach Jassy geflohen, aber vom Volk nach Bukarest zurückgekehrt worden. Das Schloß sei bombardiert und König Ferdinand verwundet worden.

## Nassauisches Landestheater.

Dienstag, den 18. Febr.: „Schuld und Jau“. Spiel zu Scharz und Schimpf mit fünf Unterbrechungen von Gerhard Hauptmann.

Jau, ein betrunkenen Stroh, wird schlafend in ein Schloß gebracht und beim Erwachen von allen als Fürst behandelt. Er findet sich in seine Rolle und fängt alsbald lustig zu kommandieren an. Der Fürst läßt ihm schließlich einen Schlaftrunk reichen und den Betäubten in den Strichengroben zurückbringen. Hauptmanns Feinde beanstandeten 1900 die „flawische“ Nachahmung Shakespeares, die anderen tadelten die Mächtigkeit der Arbeit. Es zeigte ihn eben, die unvollendeten Mühseligen Shakespeares in dessen Manier aufzuführen. In diesem Fall schien ihm des Writen Stil der einzige mögliche, und wie er ihn meistert, ist vollendet. Aber zu flüchtig? Es muß peinlich sein, wenn immer zu Eufurisch gebietende Meisterwerke von einem Dichter gefordert werden. Der Dichter wollte ausdrücken, darum schrieb er sein Scherzspiel. Gut, sagen die Freunde, oder nicht für die Öffentlichkeit? Prestigepolitik in der Kunst und lästige Freundschaft!

Das Spiel will ganz naiv als III genommen werden. Es mischt schnell eine starke, lustig gefärbte Spannung. Die Verblüffung des erwachten Trunkendolchs ist überwältigend. Noch überhand Proben kann er nicht mehr zweifeln, daß er eine Quacksalbe ist. Wie er nun resolut wird und Machtinstinkte entwickelt, das sind Szenen, die vom Gold eben Humors schimmern. Schuld ist viel mehr als eine komische Figur. Er ist eine so getragene, lebenswürdige Kreatur, so hübsch und gut, wie sie sein, und im Glend so lustig und zufrieden, daß man ihn lieben muß. Jau wird unser Weidand laun, wenn er wieder in die Gasse muß, denn er ist ein über Patron, der Schuld ausnützt; aber um diesen tut es uns leid. Und in diesem Zusammenhang tauchen seine Lustgefühle auf, die ästhetisch nicht ganz überwunden werden.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Die neuen Eisenbahnfahrpreise.

Am Anschlag an die Tatsache, daß zum 1. April Zuschläge im Personenverkehr erhoben werden sollen, sind widersprechende Ansichten über die Wirkung der Zuschläge, insbesondere auch im Schnellzugverkehr, aufgetreten. Daß im Personenverkehr durchgängig eine Verteuerung eintreten muß, ist klar, weil die Zuschläge von 25, 30, 40 und 100 Prozent entsprechend den vier verschiedenen Wagenklassen den zurzeit geltenden Fahrpreisen aufgesetzt werden. Um diese Sätze verteuert sich der Personenverkehr. Anders liegt die Sache bei den Schnellzugreisen, die gegenwärtig durch die hohe Ergänzungsgebühr, wonach die Reisenden gehalten sind, eine Fahrkarte der höheren Wagenklasse zu lösen, einen besonders hohen Stand haben. Hier wird unter gewissen Umständen durch die vom 1. April ab geltenden Fahrpreise eine Verbilligung eintreten, obwohl der Schnellzugpreis sich aus dem durch den Zuschlag erhöhten Personenzugpreis und dem nach Zonen abgestuften Schnellzugzuschlag zusammensetzt. Charakteristisch für die Wirkung der neuen Zuschläge ist, daß in der ganz überwiegend von den breiten Bevölkerungsschichten benutzten 3. Wagenklasse im Schnellzugverkehr eine Verbilligung eintritt, die schon bei kleinen Entfernungen 11 bis 12 Prozent beträgt, bei mittleren Entfernungen über 12 Prozent hinausgeht und bei Entfernungen von 500 bis 600 Kilometer bis zu 18 Prozent und darüber ansteigt. In der 2. Klasse tritt auf mittlere Entfernungen noch eine Verteuerung ein. Bei Entfernungen von etwa 300 Kilometer verschwindet aber die Verteuerung nahezu ganz, um bei den größeren Entfernungen in eine Verbilligung überzugehen. In der 1. Wagenklasse ist entsprechend der außerordentlichen Höhe der Zuschläge mit einer Verbilligung nicht zu rechnen. Die Verteuerung stellt sich hier ziemlich gleichmäßig auf 17 bis 19 Prozent. Die Gesamtwirkung der neuen Zuschläge kann somit dahin zusammengefaßt werden, daß der Schnellzugverkehr der 3. Klasse eine Entloftung erfährt, der Schnellzugverkehr der 2. Wagenklasse, so weit er sich teurer stellt, nur mäßig, der Schnellzugverkehr der 1. Wagenklasse in erträglichem Maß belastet wird. Besonders zu bemerken ist, daß, um den Reiseverkehr aus den Schnellzügen fernzuhalten, für alle Entfernungen bis zu 75 Kilometern ein Mindestfahrpreis erhoben wird, dergestalt, daß unterschiedlos für alle Entfernungen bis zu 75 Kilometern der Schnellzugfahrpreis in der 3. Klasse 5 M., in der 2. Klasse 10 M., in der 1. Klasse 17 M. beträgt. Die Sätze für die Gepäckbeförderung erfahren infolge einer Ermäßigung, als der bisherige 100prozentige Zuschlag auf einen 50prozentigen Zuschlag herabgesetzt wird.

— Keine Stadtverordneten-Neuwahlen. Dem Vernehmen nach haben die alliierten militärischen Behörden sich gegen die Ausführung der Verordnung der preussischen Regierung über die anderweitige Regelung des Gemeindevorstandes vom 24. Januar 1919 in dem Sinne ausgesprochen, daß Wahlen zur Erneuerung der Stadtverordneten-Versammlungen in dem besetzten Rheinland nicht stattfinden dürfen.

— Bei der Zufassung von Kraftfahrzeugen ist, wie der Polizeipräsident bekannt gibt, der Nachweis der Betriebsstoffzufuhr nicht mehr erforderlich. Betriebsstoff wird nach Vorgabe der vorhandenen Bestände zur Verfügung gestellt werden. Die Zuführung von Betriebsstoff erfolgt bis auf weiteres durch die Mineralölversorgungsanstalt in Berlin. Erforderlichenfalls wird die Verteilungsstelle die Führung oder sogar die Verladung der angeforderten Stoffe eintreten lassen.

— Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Brennstoffen im März. Gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 Tonnen Kohle, Holz und Erbsen monatlich müssen laut Bekanntmachung des Reichsministers für die Kohlenverteilung vom 4. Februar 1919 („Reichsanzeiger“ Nr. 33) die üblichen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 5. März 1919 erneut erstatten. Änderungen in den Bestimmungen über die Meldepflicht sind gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. Die Meldeformen sind bei den bekannten Stellen (Orts- oder Bezirksämtern, Kriegswirtschafts-, Kriegsamtstellen bzw. der an ihre Stelle getretenen Zivilverwaltungsstellen) erhältlich.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

FC. Eltville, 17. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, betreffend die Umgestaltung oder Verdrückung der hiesigen Latzstraße, die seit Wochen die hiesige Bürgerwehr beunruhigt und in dem erloschen hat, bei der Regierung nur anzufragen, welche Art der Umgestaltung der Latzstraße vorzuziehen sei. Entschieden wurde die Verdrückung einstimmig, den Verwaltungsrat der Latzstraße zu ermächtigen, einen Antrag zu stellen und diesem zu, daß nimmere die Weinbergwege, nachdem die Latzstraße in der Mitte fast beendet ist, verdrückt werden. Hierzu stellte man weitere 10.000 M. bereit.

m. Rheine, 16. Febr. Das Treiben, daß der Rhein während der kalten Tage tohnt, bracht, hat bewirkt, daß die von den französischen Besetzungstruppen erbaute Schiffsbrücke abgefahren wurde. Nur bei Rheine und Worms konnte der Rhein beibehalten nur bei Rheine mit der Fähre überquert werden.

Soziale Probleme klingen in uns an, und mit Rücksicht auf Schuld scheint uns das Spiel zuweisen schol, der Fürst und seine eile Gesellschaft fast roh, während der treuergeze Schuld von Menschlichkeit und mitfühlender Güte förmlich leuchtet. Die Aufführung bestatigte diese Ansicht, die Gedanken schneiten zuweisen ab. Die Szenen mit Jau und Schuld haben eben nur eine Farbe. Striche und hinterheides Tempo sind erforderlich. Herr Andriano (als Schuld) lieb und gut) dürfte nur eine Strophe seines Liedes singen, mehr verdrängt man nicht. Wenn er weinend zusammenbricht, muß er das Frauenkleid abstreifen, damit unsere Teilnahme den unvernünftigen, schäblichen Schuld zum Ziel hat. Herrn F. v. H. Jau war recht gut, doch tut eine üppigere Ausstattung not. Herr Overh gab den Jau, war es aber noch nicht hinreichend, die geheimnisvolle Transfiguration war noch nicht reiflos vollzogen. Den geistigen Vater der Komödie spielte Herr Ehrens mit Liebenswürdigkeit und der Gelassenheit des Menschenkennters. Bleibt Sidelbit, die von sich sagt, ich bin nur ein Wollklee. Kräulein Meimers war halb Märchen und halb Kokette. Sie schwebte in einer fremdartigen Atmosphäre, wie von fernher. Auch in ihrer Stimme war ein ferner Klang. Jumeilen aber glitzerte es sehr trüblich aus ihren Augen, die plötzlich ein wenig lotterhaft auslachen. Ein trostreicher Anblick aber war stets ihr feines, pifantes Gemiessphän. Die Tätigkeit des Herrn Interkonten Legol als Spielleiter war sehr verblüffend, überall ahnte man seine leitende Hand. Wenn er das Bild auf eine weniger freie Basis stellen wollte, dürfte es gewinnen.

## Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Dresdener Schauspielhaus fand eine Herbert Gullensberg-Aufführung statt. Seine „Insell“ hat ang enttäuscht. Sie ist nicht irgend ein Land romantischer Träumerei, nicht irgend ein Gefilde der Seligen —, sie ist eine Allegorie. Nach „Idealien“ führt uns der Dichter, wo wir das Vergessen trüben, wenn das Leben

FC. Sieb-Gerau, 17. Febr. In Balthar wurde der Jola Besatzung von der französischen Besatzungsarmee zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt, weil er sich angeboten hat, Briefe in das umbesetzte Gebiet zu besorgen.

## Sport.

\* Fußball Die Sprintspiele im Nordkreis ergaben: Bodenheim Germania-Epfl. 1880 Frankfurt 4:1, Offenbacher Kickers-Frankfurter 1:0, abgebrochen, Fußball-Spa. Frankfurt-Mühlheimer Kickers 6:1, das Gemeindefußballspiel gewann Bonauer Viktoria gegen Ehl. Bürgel 3:2. Die Fußballspiele im Westkreis ergaben: E.V. Balthar-Bonitz-Rannheim 7:0, B. f. R. Mannheim-Vog. Riedaru 3:2, im Südkreis: St. Storchheim-B. f. R. Riedaru 10:0.

\* Die Delegiertenversammlung der deutschen Rennfahrer wurde, wie das Generalsekretariat des Minifub bekannt gibt, auf Wunsch der beteiligten Vereine vom 1. März auf Samstag, den 3. März, verschoben.

## Gerichtssaal.

\* Ein bemerkenswerter Freispruch. Bregenz, 17. Febr. Ein bemerkenswerter Freispruch sollte das hiesige Schöffengericht. Im Dezember vergangenen Jahres erschoß der Elektro-Monteur Otto Eder seine 24-jährige Ehefrau, weil er sie nach seiner Heimkehr aus dem Feide mit einem anderen Manne in flagranti ergriffe. Die Geschworenen vereinten die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde freigesprochen und von der draußen harrenden Menge mit Hochrufen empfangen.

## Neues aus aller Welt.

Kraubmord an einem Kinde. Saarbrücken, 15. Febr. Am 13. d. M. in der Nacht wurde auf offener Straße in der Nähe des Dorfes Hettendorf, Baur. Terscheln-Boar, die 14-jährige Tochter Martha des Angeklagten auf der Straße erschossen. Die Leiche lag auf einem Feld in der Nähe der Straße. Gestrichen war ein schwarzer Seidenschal mit einer 1 M. Inhab, ferner zwei Personen aus der Nähe und etwas Frankfurter, die das Kind in der Apotheke in Saar geholt hatte. Als Täter kommt ein Landstreicher vom Saar in Frage, der infolge noch nicht ermittelt werden konnte.

Im Schneesturm gefangen. Paris, 14. Febr. Das französische Vangelisch „Minotaur“ (18.000 Tonnen) ist infolge eines Schneesturms im Hafen von S. B. auf der Insel aufgetrieben. Da der anhaltende Sturm die Rettungsarbeiten sehr erschwert, ist die Lage des Schiffes bedenklich.

Die Grippe in Australien. London, 17. Febr. Nach einer Plattenmeldung aus Sidney vom 5. Februar herrscht die Grippe-Epidemie in ganz Australien und in allen Städten. 30.000 Personen sind erkrankt. Das Leben in den Straßen Melbournes ist erlöhnt. Die Krankenhäuser in Melbourne sind außerhande, die Patienten alle anzunehmen.

## Handelsteil.

## Banken und Geldmarkt.

\* Die Stärke der achten Kriessanleihe. Zu der Notia über das Ausbleiben der Stücke der achten Kriessanleihe hört die „F. d. Z.“ von vollständiger Stelle, daß die Mehrzahl derselben den Zeichnern bereits eingehändigt worden ist. Die Aushändigung des Restes hat bisher infolge der mit der Besetzung verbundenen Verkehrsschwierigkeiten noch nicht bewirkt werden können. Es ist aber zu erwarten, daß sie im Laufe der kommenden Woche erfolgen wird.

\* Darlehenskassenscheine. Am 31. Januar 1919 waren Darlehenskassenscheine im Betrage von 16.158.000.000 M. ausgegeben. Hiervon befanden sich 10.170.827.000 M. im freien Verkehr.

\* Prägung von Reichsmünzen. Im Januar 1919 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden an Silbermünzen 1.968.099 M. Fünfzigpfennigstücke, an Eisenmünzen 1.203.262 Mark Fünfzigpfennigstücke und an Zinkmünzen 316.101 M. Zehnpfennigstücke.

## Industrie und Handel.

\* Chemische Düngemittel. Durch Verordnung vom 7. Februar d. J. sind die bisher geltenden Preise für Thomaephosphatmehl dahin abgeändert, daß sie betragen für 1 kg 1,70. Gesamtphosphorsäure 49 Pf. und für zitronensäurelösliche Phosphorsäure 66 Pf. und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1919 an.

\* Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf. Der Gesellschaft ist ein Auftrag auf 100 schwere Lokomotiven erteilt worden. Weitere große Aufträge wurden in Aussicht gestellt. — Das Unternehmen wird für das am 30. September 1918 beendete Geschäftsjahr keine Dividende verteilen.

## Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

## Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorn; für politische Nachrichten: H. Hegerdorn; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Hegerdorn; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäfts- und Anzeigen: H. Hegerdorn; für die Anzeigen und Bekanntheit: H. Hegerdorn.

Druck u. Verlag der L. Schellenberg'schen Hochdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Zeitung 12 bis 1 Uhr.

Spiel gerrann. Die beiden ersten Akte wurden schweigend ausgenommen, am Schluß gab es starken Beifall, für den neben den Darstellern auch Wiede für den Dichter danken konnte. — Von Hanns J. o. h., dem jungen, vielversprechenden Dichter, fand die Uraufführung seines schillernden Szenariums „Der junge Mensch“ in den Münchener Kammer-Spielen statt und zwar brachte die „Münchener freie Studentenschaft“ es dort heraus. Das Werk hinterließ tiefen Eindruck. — Die Uraufführung des neuen Dramas „Dies irae“ von Anton Wildgans fand im Stadttheater zu Halle a. S. statt. Wildgans schreibt in seiner fünfaktigen Tragödie mit erheblicher Wagnisgewandtheit die gewitterschwere Atmosphäre, die sich aus der grundsätzlichen Wesensverdrücktheit eines Elternpaares um so gründlicher entwickelt hat, als der einzige Sohn für Dr. Haller und seine Frau nicht etwa von Geburt an den Wert erfüllter Sehnsucht, sondern lediglich den reinigenden Charakter des Jenseits trägt. Im ganzen eine Tragödie mit Stoff für drei Dramen, immer fesselnd, manchmal unwahrscheinlich infolge Richter-Schöpfung der aufstrebenden Probleme oder allzu hoher Sprache, zweifellos aber eine Nothung... auch ein packendes Bühnenstück, das viel Beifall fand. — Das Berliner Volkstheater am 30. bereitet „Das Wundermädchen von Berlin“ von Hanns J. o. h. zur Uraufführung vor. Das Werk war bisher von der Zensur verboten. — Thomas Mann hat eine neue Novelle vollendet. Sie trägt den Titel „Bauhaus“. Bauhaus ist ein Jagdhund, der in die Hände eines unheimlichen Mannes fällt. In epischer Breite werden seine Erlebnisse geschildert und eine Beschreibung des Werkes, die der Dichter in München selbst veranfaltete, ergab den Eindruck, daß ihm eins der schönsten deutschen Tierbücher gelang. — Irma v. Höfer, die bekannte feinsinnige Schriftstellerin, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Einem lehrwürdigen Wundke gemäß, wird die Leiche der Feuerbestattung in Reichenberg übergeben. Die Beisetzung der Asche wird zu einem späteren Zeitpunkt in Wien erfolgen.

bet am Freitag vormittag 11 Uhr auf dem  
den- und Kranzpenden dankend verlesen.

Meine Verlobung mit  
Fräulein  
Marie Marquardt  
beehre ich mich ergebenst an-  
zuzeigen.  
Paul A. Krier.  
Wiesbaden, 15. Febr. 1919.  
Rheinstr. 93. 1.

Gestern nacht entschlies nach langem, mit großer Geduld  
ertragenem Leiden unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante

**Elli Schwenf**

im Alter von 22 Jahren. In tiefstem Schmerz:  
Karl Schwenf und Frau,  
Richard Etsch und Frau, geb. Schwenf,  
und Kind.

Wiesbaden (Feststraße 24), den 18. Februar 1919.

Die Beisetzungsfeier findet am Freitag vormittag 11 Uhr auf dem  
Friedhof Ratt. — Blumen- und Krangspenden dankend verboten.

